

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

142 (30.11.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 142.

Donnerstag den 30. November

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Frägerloh, im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 5 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser ist aus Schlesien nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt, ebenso aus Warzin der Fürst-Reichskanzler. Die Rückkunft Beider ist augenscheinlich durch die Ankunft des englischen Konferenz-Bevollmächtigten Lord Salisbury in Berlin beschleunigt worden. Lord Salisbury wurde vom Kaiser empfangen und hatte mit Fürst Bismarck mehrere Unterredungen. Salisbury, der die Reise von London nach Konstantinopel im Zidzack über Paris, Berlin, Wien und Italien macht, ist am 24. November bereits in Wien eingetroffen und konferierte Tags darauf mit Andrássy. In Italien wird er zu Rom oder Brindisi mit dem italienischen Minister des Aeußern zusammentreffen, so daß er also in ganz kurzer Zeitfolge die leitenden Staatsmänner von Frankreich, Deutschland, Oesterreich und Italien gesprochen haben wird. Man legt dieser Reise eine große Bedeutung bei und glaubt, sie werde eine Vorkonferenz überflüssig machen. — Der deutsche Reichstag ist in die zweite Lesung der großen Justizgesetze eingetreten und wird dieselbe im Laufe kommender Woche erledigen. — Die offizielle Bethheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung wird immer unwahrscheinlicher. Der Kaiser, Fürst Bismarck und die preussische Regierung haben sich ablehnend ausgesprochen. Nun wird die Angelegenheit vor die Reichsinstanz kommen und soll in Folge hiervon der königlich bayerische Ministerpräsident v. Pfretschmer als Vorsitzender des diplomatischen Bundesraths-Ausschusses nach Berlin berufen worden sein. Welch' eine Genugthuung für Herrn Dr. Jörg, daß sein Schooskind, dieser diplomatische Ausschuss, endlich auf der Bildfläche unseres öffentlichen Lebens erscheint. In derselben Angelegenheit hat sich eine Versammlung von Reichstagsabgeordneten zusammengethan. Die Meinungen für und gegen die Bethheiligung waren ziemlich in gleicher Stärke vertreten, von einer Interpellation der Reichsregierung wurde jedoch abgesehen, weil eine Mittheilung letzterer an den Reichstag in bewegter Sache sicher zu erwarten ist. — Oesterreich-Ungarn verspürt bereits die Wirkung der russischen Mobilmachung. Die galizische Karl-Ludwigsbahn hat den Anschluß an die Odessa Bahn eingestellt und die österreichische Regierung ein Pferdeausfuhrverbot erlassen. Das österreichische Geschwader in den türkischen Gewässern wurde durch zwei Panzerschiffe und eine Dampfcorvette verstärkt. Die inneren Schwierigkeiten des Kaiserstaates sind im Wachsen; in der cisleithanischen Volksvertretung beginnt sich eine Verschiebung und Zerfegung der Parteien bemerklich zu machen, von der die feudale Partei Nutzen zu ziehen hofft. — In den französischen Kamern gibt es wieder heftige Scenen. Die Bonapartisten sind dort kühner als je. Einer derselben gibt dem Präsidenten der Abgeordnetenkammer ganz kalt seine „Verachtung“ zu erkennen und ein anderer ruft led in den Saal hinein: Es lebe der Kaiser! Darüber werden natürlich die Republikaner wüthend und die Sitzung schließt unter Lärm und Toben. Bei der Berathung über die Interpellation wegen der Civilbegräbnisse hat sich die Regierung wieder äußerst schwachmüthig gegen die Alerikalen gezeigt. Viel besprochen wird ein Zusammentreffen zwischen Marschall Mac Mahon und Gambetta, wozu die Eröffnung der neuen Porzellan-Manufaktur in Sevres die Gelegenheit bieten mußte. Diese Zusammenkunft wird als das Vorspiel zu einem Cabinet Gambetta betrachtet, das in dem Falle die Geschäfte übernehme, wo Frankreich sich entschliesse, aus seiner Zurückhaltung herauszutreten, um

vor Europa seine „ihm gebührende Stellung“ zurückzufordern. Gambetta gilt für den einzigen Mann, der das Land fortreißen könnte; er gilt aber auch als derjenige, dessen Eintritt in's Amt das ganze übrige Europa in Harnisch bringen würde. — In Bern haben Verhandlungen von Delegirten der zwei sich in Tessin gegenüber stehenden Parteien stattgefunden, welche bereits zu einer Verständigung gediehen sind. Die Gesamtkommission für die Gotthard-Bahn hat ihre Arbeiten geschlossen. Als Ergebnis derselben wird gemeldet, daß sie die nothwendige Ueberschreitung der veranschlagten Kosten des Unternehmens auf 54 Millionen Franks berechnet, mit Ausführung einiger projektirten Zufahrtslinien auf 72 Millionen. Das Gutachten der Kommission wird vom Bundesrath als Vorlage für die internationale Konferenz benützt. — England folgt, wie natürlich, der Reise Salisbury's mit größter Spannung. Unterdessen fährt jedoch die britische Regierung fort, die diplomatische und militärische Wahlstatt vorzubereiten. In ersterer Beziehung erwähnen wir die Veröffentlichung von Depeschen des Lord Loftus an den Grafen Derby über des Ersteren Unterredung mit Czar Alexander in Livadia. In dieser Unterredung gibt sich der Czar sichtlich Mühe, England über die Absichten Rußlands zu beruhigen. Er gab sein heiliges Ehrenwort, daß er nicht beabsichtigt, sich Konstantinopels oder eines sonstigen Theiles der Türkei zu bemächtigen. Es handle sich nur darum, den Frieden herzustellen und die Lage der orientalischen Christen erträglich zu gestalten. Die Engländer zeigen sich diesen Versicherungen nicht sehr zugänglich. Sie sagen, der Kaiser persönlich möge ja die feste Absicht haben, nicht über dieses Friedensprogramm hinauszugehen. Die Ereignisse seien aber oft stärker, als der Wille des Einzelnen und könnten den Kaiser weiter führen, als er ursprünglich wollte. Gleichzeitig erinnern sie an ein ähnliches Versprechen, das Kaiser Alexander wegen Chiva's gab und das — doch hier schweigt des Sängers Höflichkeit und geht zu der Meldung über, daß die russischen Rüstungen ihren ungestörten Fortgang nehmen. Ist etwas Wahres an dem Spruche: Si vis pacem, parabellum (wenn du den Frieden willst, so bereite dich für den Krieg vor), dann bekommen wir einen recht dauerhaften Frieden. England, Rußland und die Türkei rüsten ganz gewaltig. In englisch Indien macht sich bereits eine tiefgehende Bewegung unter der mohamedanischen Bevölkerung zu Gunsten des Sultans bemerklich. Geld und Mannschaft wird dort bereitwillig zu dem Zweck der Aufrechterhaltung der türkischen Herrschaft ausgebracht werden. — Die Regierung von Spanien hat einen in Anbetracht der zerrütteten Finanzen des Landes sehr veräuftigen Schritt gethan. Sie hat nämlich ausdrücklich erklärt, daß Spanien sich an den orientalischen Wirren nicht theilhaben werde, da das Blut seiner Söhne nur zu nationalen Zwecken vergossen werden dürfe. Gleichzeitig hat die Regierung den Cortes einen Gesetzesentwurf, betreffend die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, vorgelegt. Das stehende Heer soll wenigstens 100,000 Mann zählen. Die Dauer des Dienstes ist auf 8 Jahre festgesetzt, wovon 4 im stehenden Heere und 4 in der Reserve abzudienen sind. — In Sachen der nord-amerikanischen Präsidentenwahl immer noch keine Entscheidung. Es machen sich einzelne militärische Maßregeln bemerklich, welche erkennen lassen, daß man in Washington nicht ohne Besorgniß wegen Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung ist.

chen)
thien
ollen
ichen

U,
ruhe.

chen-
Das
nn,
12.

..
Pf.

1.

r ist
ethen
8.

ver-

9.

ter,
asser-
n im
hien-

szug.

rollungshor.

udwig

Stefan

Korn,

Wein-

Schuh-

christof

at alt.

onrad,

Land-

Michael,

Wil-

Juni:

Juni:

hefrau,

harias,

uland,

Sept.:

Sept.:

Durlach.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

() Untermutschelbach, 22. Nov. Die heutige Bürgermeistervahl brachte wieder etwas Leben in unsern sonst ruhigen Ort. Von abgegebenen 63 Stimmen vereinigten sich 50 auf Accisor Friedrich Roschwag, während dem bisherigen Bürgermeister Rouz nur 17 Stimmen zufielen. Eine Stimme wurde von der Wahlkommission für ungültig erklärt. Der Erstere gilt sohin als erwählt. Die geringe Stimmzahl, welche der hier allgemein geachtete seitherige Bürgermeister Rouz erhielt, hat ihren Grund darin, daß derselbe schon früher erklärte, eine Wiederwahl nicht mehr anzunehmen.

Deutsches Reich.

— Von Fall zu Fall wird die Politik Bismarck's klarer und „zweifelsohne“. Den neuesten Fall einer Klärung hat Salisbury, der englische Bevollmächtigte der Konstantinopler Konferenz herbeigeführt. Nach Berlin kommend, um sich Klarheit über die deutsche Politik zu verschaffen, (denn Deutschland, sagte er höflich oder arglistig, hat jetzt das erste Wort), hatte er eine lange Unterredung mit Bismarck und erfuhr (nach englischen und deutschen Berichten) Folgerendes: Wir (Deutschland) werden jeden Friedensschritt Englands unterstützen, im Falle eines Krieges aber streng neutral bleiben und auch einer zeitlich und räumlich begrenzten Besetzung türkischen Gebiets durch russische Truppen nicht entgegentreten. Auf diese runde Erklärung soll der Lord geantwortet haben, auch England könne am Ende einer so begrenzten Besetzung zustimmen, wenn Rußland die feierliche Erklärung gebe, nicht weiter zu gehen und Deutschland diese Erklärung bekräftige (heißt das verbürge?) — Was die Türkei betrifft, so ist eine geharnischte Erklärung an die Mächte unterwegs, daß von der Besetzung einer türkischen Provinz durch fremde Truppen in keiner Weise die Rede sein könne, — ein höflicher Wink für die fremden Gesandten, sich den Weg nach Konstantinopel zu sparen.

— Der kommandirende General des 11. Armeekorps, General v. Bose in Kassel, hat den Schwarzen Adlerorden erhalten.

Oesterreichische Monarchie.

— Der Mörder Francesconi in Wien ist vom Kaiser zu 20 Jahren schwerem Kerker begnadigt worden.

Ein Tag voll Irrungen.

Austspiel-Novelle in zwei Abtheilungen von Albert Lindner.
(Fortsetzung.)

„Elvine!“ rief plötzlich eine kräftige Männerstimme vom Hausflur her.

Die Gerufene sprang erschrocken auf.

„Ach Gott, mein Vater! Und der Brief ist noch immer nicht fertig. Hilf mir nur noch dies eine Mal, liebste, beste Louise — es soll wahrhaftig das letzte Mal sein — o, mein Gott — ich höre des Vaters Tritt — schnell an den Schreibtisch!“

Der Oberst von Raven, eine kräftige Gestalt in der Tracht eines Landwirths und Jägers zugleich, denn er trug hohe Stulpenstiefel, eine graue, mit Grün besetzte, reich verschürzte Jägerjoppe und eine Jockeymütze, fand beim Eintreten ins Zimmer seine Tochter am Tische sitzen und anscheinend eifrig schreiben. Wenigstens flog die Feder übers Papier, aber da keine Buchstaben zum Vorschein kamen, so mußte sie auch nicht in die Dinte getaucht sein.

Der Oberst nickte Louisen mit einem kräftigen Guten Morgen zu, was diese mit einer Verbeugung erwiderte, und näherte sich der Schreiberin.

„Die Post kommt in einer halben Stunde durchs Dorf. Wie weit bist Du mit Deinem Briefe, mein Kind?“

„Ich bin gleich fertig, Papa“, log die Schreiberin und ihre Feder flog eilig übers Papier. Aber der Oberst ließ sich damit nicht abspeisen. Er bog sich über die Schulter seiner Tochter, nahm einfach den Briefbogen auf und las: „Geliebter Arthur!“ — Und das nennst Du gleich fertig sein?“ fügte er erstaunt hinzu. „Seit zwei Stunden am Schreibtisch und kaum zwei Worte?“

Da erhob sich die junge Dame, warf den Stuhl etwas trotzig zurück und trat mit dem einen ihrer Füßchen hörbar auf.

„Und auch die sind noch viel zu viel, Papa!“ sagte sie

mit entschlossen-blickenden Augen. „Ich will keine Briefe an Arthur von Höfft mehr schreiben.“ —

„Das heißt —?“ frug der Oberst und zog die Augenbrauen in die Höhe.

„Was das heißt? Daß ich den Mann, den ich heirathen soll, doch erst näher kennen möchte, ehe ich als Braut mit ihm Briefe wechsle. Kurz und gut, Arthur von Höfft erhält meine Hand nicht.“ —

Der Oberst stemmte beide Fäuste in die Seiten.

„Sieh, sieh! Festen Auges und die Lippen hart aufeinander und die ganzen drei Cubikfuß Frauenzimmer so geschlossen wie ein Carree, das den Angriff erwartet! Weiter nur in Deiner Feldpredigt, mein tapftrer Pastor! Und warum erhält Arthur von Höfft Deine kostbare Hand nicht?“ —

„Er hat mich getäuscht über sein Wesen, seinen Charakter.“

„Beweis!“ —

„Seine Briefe! Ich finde den Arthur in ihnen nicht wieder, den ich so gern hatte.“ —

Mit dem Trotz der jungen Dame schien es aus zu sein. Sie rieb die fünf Finger der einen Hand langsam in den fünf andern, während ihre Augen die Figuren des Teppichs zu studiren schienen, der vor ihren Füßen gebreitet lag. In den anmuthigen Mienen zuckte es umher, wie Vorboten ausbrechender Thränen.

„Er ist ein Schulmeister geworden, spricht in gelehrten Redensarten, die ich nicht verstehe. Er muß ja jetzt aussehen, wie unser alter Dorfstantor, der in der weißen Bispelmütze über seinen schweinsledernen Büchern liegt und jede Minute ein Mal seine Nase mit Tabak stopft. Pfui, so ein Duckmauser! Ich habe das doch wahrhaftig nicht in dem Arthur gesucht. Ich fürchte mich wahrhaftig vor ihm.“ —

Der Oberst wandte sich langsam nach Louisen um, die sich im Hintergrunde gehalten hatte, und machte seinem Erstaunen in der Frage Luft:

„Fräulein Louise, was ist's mit diesen Briefen von Arthur?“

Diese zuckte, freilich mit einem Ausdruck der Verlegenheit, der aber dem Oberst entging, die Achseln und sagte:

„Ehrlich zu reden, sie sind zu hoch für unsere einfache Elvine.“ —

Da pläzte der alte Herr aber los.

„Warum nicht gar! Sagt er ihr vielleicht nicht Süßigkeiten genug? Besucht er Bälle, was sie nicht leiden will? Erzählt er keine Schnurpfeisereien, wie sie es gern hat?“ —

„Nichts von dem allen,“ erwiderte Louise in der vorigen Haltung. „Seine Zeilen athmen den männlichen Lebensernst, seine Sprache verräth die Schule unserer geübten Meister. Wenn ich ein Urtheil über geistige Auslassungen besitze, so möcht ich schwören, daß sich ein Schriftsteller von bedeutendem Talent in Arthur von Höfft verrathe?“ —

Der Oberst riß die Augen gewaltig auf.

„Lebensernst — Meister — Schriftsteller?“ — wiederholte er in grenzenloser Verblüfftheit. „Donnerwetter! sag' ich, Sie müssen Beide von der Sonnenhitze gelitten haben. Arthur, ein Gelehrter! Ist mir so was schon vorgekommen? Der liebenswürdige Schlingel hat euch Beide zum Narren, so viel ist klar. Aber“ — und damit wandte er sich zu seiner Tochter — „wenn seine Briefe so ungeheuer geschönt waren: Wie hast Du ihm denn geantwortet?“ —

Elvine erschrad, aber sie faßte sich rasch und entgegnete mit der vorigen Entschlossenheit:

„Ich? Nun, ich hab ihm wieder gelehrt geschrieben!“ —

Der Oberst brach in Gelächter aus, zog aus der Seitentasche seiner Joppe die kurze Pfeife und schlug während der nächsten Worte an einem chemisch präparirten Dochte das nöthige Feuer.

„Du auch? Nun ist's am Tag? Wenn mich mein Podagra wieder plagt, ich bitt' Euch, Kinder, hebt mir diesen Briefwechsel auf. Ich will dafür ein Vierteljahr lang auf den Kladderadatsch verzichten. Es ist genug, Kleine. Ich weiß schon, woran ich bin. Die Sache ist nicht werth, daß der Vater das heitere Gesicht seines Kindes darüber einbüßt. Hörst Du, Elvine?“ —

Der Vater schickte sich an, nach der Thür zu gehen, die Stimme der Tochter, die das Füßchen auf den Boden stampfte, hielt ihn zurück.

„Ich wiederhole Dir im Ernst, Papa, daß Arthur mir fremd geworden ist, und daß ich das Verhältniß gelöst wüßsche.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Wahlen der Abgeordneten zum Reichstage betreffend.

Nr. 7985. Durch Beschluß des Bezirksraths vom Heutigen sind behufs der Wahl der Abgeordneten zum Reichstage die Wahlbezirke zur Stimmenabgabe innerhalb des Amtsbezirks abgegrenzt, die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter ernannt und die Lokale, in denen die Wahl vorzunehmen ist, bestimmt worden, wie folgt:

Ort-Bezirk des Wahlbezirks.	Wahlbezirk.	Wahlvorsteher.	Stellvertreter.	Wahlort.
1.	Aue	Bürgermeister Heinrich Postweiler	Philipp Schnäbele, Gemeinderath	Rathhaus.
2.	Auerbach	Bürgermeister Jakob Bodemer	Ludwig Gay, Altbürgermeister	"
3.	Berghausen	Bürgermeister Karl Lamprecht	Bernhard Lamprecht, Gembertsh.	"
4.	Durlach I., umfassend: Hauptstraße, Kelter-, Mittel-, Kirch-, Herren-, Schwanen- u. Bäderstraße, Schloßplatz, sowie Sophien- und Leopoldsstraße, Baslervorstadt, Etlinger und Stupfericher Straße mit Lam- prechtshof, Rittnerthof, Hof- gutsgemarkung Hohenwetters- bach mit Wägen- u. Thomashof.	Heinrich Steinmeß, Gemeinderath	Rudolf Märker, Gemeinderath	Großer Rathhausaal.
5.	Durlach II., umfassend: die übrigen Stadttheile.	Karl Widert, Gemeinderath	W. Deutenmüller, Gemeinderath	Kleiner Rathhausaal.
6.	Grözingen	Christof Wagner, Bürgermeister	Karl Friedrich Fiebler, Gemrth.	Rathhaus.
7.	Grünwettersbach	Christian Friedrich Rentschler	Jak. Friedr. Löffler, Gemrath.	"
8.	Hohenwettersbach	Dominik Lust, Bürgermeister	Karl Köpfer, Gemeinerechner	"
9.	Jöhlingen	Karl Hirn, Bürgermeister	Gregor Edelmeier, Gemeinderath	"
10.	Kleinsteinbach	Christian Zachmann, Bürgermstr.	Christian Koch, Gemeinderath	"
11.	Königsbach	Theodor Baumann, Kaufmann	Johann Benz, Bürgermeister	"
12.	Langensteinbach	Georg Schmidt, Bürgermeister	Philipp Flöher, Altgemeinderath	"
13.	Palmbach	Abraham Jourdan, Bürgermstr.	Johs. Kräutler, Gemeinderath	"
14.	Singen	Georg Adam Krämer, Bgrmstr.	Gustav Schäfer, Kaufmann	"
15.	Söllingen	Franz Reiff, Bürgermeister	Philipp Jakob Kirchenbauer	"
16.	Spielberg	Christof Rau, Bürgermeister	Friedrich Mangler, Gemeinderath	"
17.	Stupferich	Mathäus Weiser, Bürgermeister	Vincenz Keil, Gemeinderath	"
18.	Untermutschelbach	Karl Roux, Bürgermeister	Friedr. Rohwaag, Gemeinderath	"
19.	Weingarten	August Martin, Bürgermeister	Georg Schaufelberger	"
20.	Wilferdingen	David Kröner, Bürgermeister	Wilhelm Dittler, Bezirksrath	"
21.	Wöschbach	Kaspar Weber, Bürgermeister	Valentin Ripp, Gemeinderath	"
22.	Wolfartsweier	Jakob Schäfer, Bürgermeister	Jakob Brohmer, Gemeinderath	"

Hiermit, sowie mit Bezug auf die hieher gehörige Mittheilung vom 12. d. Mts. in No. 138 dieses Blattes betreffs Aufstellung und Auslegung der Wählerlisten verbinden wir die Nachricht, daß neue Abdrücke des Wahlgesetzes und des Reglements an die Gemeinden nicht ertheilt werden, weil beide in der dem Gesetzes- und Verordnungsblatt von 1870 als Beilagen angeschlossenen Sammlung der Bundesgesetze auf Seite 73 u. f. abgedruckt sind und daher der Vorschrift des §. 11 des Reglements durch Auflegung des Ersteren genügt werden kann.

Ebenso enthält das Gesetzes- und Verordnungsblatt von 1871 Seite 107 einen Abdruck des Formulars der nach §. 18 zu führenden Gegenliste, auf welches die Wahlvorsteher zum Voraus aufmerksam gemacht werden.

Wegen des Formulars zum Wahlprotokoll verweist man auf die Anlage B des Reglements Seite 85 am angeführten Orte.

Durlach den 25. November 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Amtstage betreffend.

Nr. 12,477. In Folge häufiger in neuerer Zeit vorgekommenen Mißbräuche sehen wir uns wiederholt veranlaßt in Erinnerung zu bringen, daß **nur am Dienstage** (Vormittags und Nachmittags) als dem festgesetzten **Gerichtstage** Klagen, Anrufen u. s. w. vorgebracht werden können, und daß **nur dringende Fälle** hievon eine Ausnahme gestatten.

Die Bürgermeister der Landorte haben dieses in ihrer Gemeinde noch besonders geeignet bekannt zu machen und wie geschehen binnen acht Tagen hierher zu berichten.

Durlach den 25. November 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gärtner.

Rapp.

Großh. Kreis Schulvisitatur Karlsruhe.

Der Unterzeichnete wird am 1. Dezember d. J. den Dienst antreten und jeden **Wittwoch und Samstag** Vormittags 9-12 und Nachmittags 2-6 Uhr in dienstlichen Angelegenheiten zu sprechen sein auf seinem Bureau: Belfortstraße No. 19.

Karlsruhe den 29. November 1876.

Th. Traug,
Großh. Kreis Schulrath.

Bekanntmachung.

Nr. 8036. Karl Hirn, seitheriger Bürgermeister von Jöhlingen wurde nach erfolgter Wiedererwählung in dieser Eigenschaft heute verpflichtet.

Durlach, 28. Nov. 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Militär-Verein Durlach.

Sonntag den 3. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zur „Krone“

Monats-Versammlung
statt. Der Vorstand.

Flanell-Gemede.

[Durlach.] Unterzeichnete gibt eine Parthie sehr gute Flanellhemden, um das Lager rasch zu räumen, zu möglichst billigen Preisen ab.

L. Tiefenbacher,
Hauptstraße 68, Durlach.

Gant-Edikt.

Nr. 12,220. Gegen die Rosine Alfelig von Durlach haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag, 15. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richter scheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, und an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Durlach, 23. Nov. 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gärtner.

A. n. a. u. s.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Karl Dumas, Bäcker, in Karlsruhe wohnhaft, läßt

Montag, 4. Dezember,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause folgende Güterstücke öffentlich zum Verkauf bringen:

Gemarkung Durlach.

Acker.

2 Btl. 7 Mthn. alten oder 1 Btl. 42 Mthn. 85 Fuß neuen Maasses in der Tasche, neben Philipp Friedrich Rittershofer und Weg.

Durlach, 28. Nov. 1876.

Das Bürgermeisteramt:

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Liederfranz Durlach.

Heute, (Mittwoch) Abend 9 Uhr:

Gesangsprobe,

und Besprechung über Vereinsangelegenheiten. Pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Eine geräumige Wohnung

in der Hauptstraße, mit 5 ineinandergelassenen Zimmern, Küche, 2 Speisekammern und Keller, ist auf 23. Januar oder 23. April 1877 zu vermieten. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Gasthaus zum Lamm.

Von heute an:

Feinstes Exportbier

vom Faß empfiehlt

Fr. Beuttenmüller.

Männergesang-Verein.

Sonntag, den 3. Dezember, Abends 7 Uhr:

Abend-Unterhaltung

im Gasthaus zur „Krone“ — Saal. Zudem wir dieses hiermit besonders den passiven Mitgliedern des Vereins zur Anzeige bringen, laden wir dieselbe mit ihren Angehörigen und Freunden dazu freundlichst ein

Der Vorstand

Grüner Hof.

Heute und die folgende Tage:

Gebackene Bersching.

Morgen, Freitag:

Mezelsuppe,

wozu ergebenst einladet

G. Bentendörfer.

Badischer Hof.

Heute, Mittwoch, Donnerstag und Freitag:

Gebackene Fische,

wozu einladet

L. Heim.

Mehrere Arbeiter können

Kost und Wohnung

erhalten bei

G. Hummel, Schuhmacher,
Ecke der Behnt- und Spitalstraße, 2. St.

Wohnung zu vermieten.

In der Lammstraße 5 ist der zweite Stock, bestehend aus 7 Zimmern und Küche nebst allen Erfordernissen, auf 23. April f. J. zu vermieten; auch kann dasselbe in 2 Abtheilungen vermietet werden. Das Nähere bei

Maurermeister Semmler.

Manjarden-Wohnung,

eine, ist sogleich oder auf 23. Januar zu vermieten **Hauptstraße 12.**

Samstag Abend blieb am Villenschalter in Durlach ein **Mohrstock** mit Eisenbein-griff stehen. Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

Gefunden.

[Jöhlingen.] Vor einiger Zeit hat ein Fuhrmann, welcher Nachts mit zwei Schimmel durch Jöhlingen fuhr, von seinem Wagen 13 Bund Stroh verloren; der Eigenthümer kann dieselben beim Bürgermeisteramt daselbst in Empfang nehmen.

Herrenstraße 26 ist auf April eine Wohnung im 2. Stock von 5 Zimmern nebst aller Zugehör zu vermieten; das Nähere im untern Stock.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

[Durlach.] Hiermit beehre ich mich, ergebenst zur Kenntniß zu bringen, daß ich mein Geschäft von der Jägerstraße in das von mir erworbene Haus, Adlerstraße Nr. 25, verlegt habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvollst

Karl Fischer, Kübler.

Ebenfalls sind zwei Wohnungen

auf Januar zu vermieten.

Wohnung zu vermieten.

Lammstraße 5 ist eine Dachwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u., zu vermieten, und kann sogleich oder auf 23. Januar f. J. bezogen werden. Das Nähere bei

Semmler, Maurermeister.

Zimmer, ein einfach möblirtes, ist sogleich zu vermieten; Näheres bei der Exped. d. Bl.

Ein **Stoßtroß** und ein **Hackfloß** sind zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Abreise halber werden billigst

verkauft: 1 Glas-abschluß, 1 Gartenbank nebst Tisch, 1 Spiegel, 1 Arbeits- u. 1 Kinderstisch, 1 Wirtschaftsschrank mit 10 Schubladen, 1 Fliegenschrank, 1 Quartettstuhl, 1 Stuhlschlitten, 1 Erdöl-Kochmaschine, 1 Vogelkäfig mit 1 Kanarienvogel, 1 Weidingerischer Ofen, 1 Wanduhr u. 1 Maschine zur Anfertigung von Mineralienschliffen.

Hauptstraße 45 im 2. Stock.

Wohnung von 5 Zimmern am Marktplatz, **Hauptstraße 45,** wird vermietet und kann bis Anfang Dezember bezogen werden.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken und Lendenweh. In Paketen zu M. 1 und halben zu 60 Pfg. bei

Jullus Löffel.

Ganze Bibliotheken,

sowie einzelne Bücher werden zu kaufen gesucht.

Annoucen-Expedition:

Wilh. Melchior in Karlsruhe,

Akademiestraße 31.

Ueberzieher,

ein noch gut erhaltener, und ein **Ueberrock** sind billig zu verkaufen;

Herrenstraße 5.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach.